

# Deutsches Archiv

für

## Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

68. Jahrgang

Heft 2

2012

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

# Nachruf

## Alfred Gawlik

„Menschliche Beziehungen sind ein wenig wie ein Schiff auf See, und sie bedürfen sozusagen einer Stabilisierung, eines Kiels, und Sie gehören zu denjenigen, die unserem Institut Rückhalt, Ruhe und zuverlässige Leistung geben“. Mit diesen Zeilen gratulierte Horst Fuhrmann seinem oberschlesischen Landsmann Alfred Gawlik zu dessen 50. Geburtstag und sie drücken mustergültig aus, was das Institut an der Persönlichkeit Gawliks hatte. Nach schwerer Krankheit, die schon überwunden schien, ist Alfred Gawlik, der bereits wieder voll der Pläne war, am 18. Oktober 2011 plötzlich und letztlich unerwartet verschieden. Mit ihm verloren die MGH den für die Betreuung der diplomatischen Unternehmungen zuständigen, in Fragen der Diplomatik und des Edierens dieser Quellen bestens ausgewiesenen Mitarbeiter.

Gawlik war am 11. Dezember 1936 in Kattowitz zur Welt gekommen. Seine beginnende Volksschulzeit verbrachte er 1942-1944 noch in seiner Heimatstadt, ehe auch ihn das Schicksal der Vertreibung traf. Das Humanistische Gymnasium besuchte er zunächst in Ottobeuren und Würzburg, schließlich 1952-1956 in München, wo er dann auch 1956-1963 das Studium mit Schwerpunkt Geschichtliche Hilfswissenschaften absolvierte und das Doktorexamen bei Peter Acht 1966 ablegte. Von Mai 1964 bis zum 31. Juli 1966 war Gawlik am Seminar für Geschichtliche Hilfswissenschaften als wissenschaftliche Hilfskraft tätig. Das ihm von Acht gestellte Dissertationsthema betraf einen ganz wesentlichen Aspekt der Kaiserdiplomatie, nämlich die Untersuchung des Übergangs von der Interventions- zur Zeugenformel, also von Fürbittern hin zu Zeugen, die bis dahin nur die Privaturkunde kannte. Sollte dies zunächst in den Urkunden Heinrichs V. untersucht werden, mit deren Edition Acht damals betraut war, so zeigte sich bald, daß diese Frage bereits für die Zeit Heinrichs IV. zu stellen war, so daß Gawlik seine Arbeit nunmehr diesem Herrscher widmete<sup>1</sup> und diese für das Urkundenformular wie für die gewandelte Position des Königs bzw. Kaisers in der späteren Salierzeit maßgebliche Problematik mustergültig aufarbeitete.

---

1) Alfred Gawlik, *Intervenienten und Zeugen in den Diplomen Kaiser Heinrichs IV. (1056-1105)*. Der Übergang von der Interventions- zur Zeugenformel (Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften 7), Kallmünz 1970.

Durch seine Dissertation sowie in Folge durch eine Reihe von Studien zunächst vornehmlich zur salischen Diplomatik ausgewiesen, wurde Gawlik mit 1. Januar 1967 in den Mitarbeiterstab der *Monumenta Germaniae Historica* aufgenommen, denen er mit unermüdlichem Engagement seine volle Arbeitskraft durch Jahrzehnte – bis an sein Lebensende – widmen sollte. Gawlik wurde die Fertigstellung der durch die unglückseligen Kriegswirren ein Torso gebliebenen Edition der Diplome Heinrichs IV. durch Dietrich von Gladiß, der vom Rußlandfeldzug nicht mehr heimkehrte, übertragen. Er überarbeitete die als kanzleigeschichtliche Einleitung gedachte Gießener Habilitationsschrift Dietrich von Gladiß' aus dem Jahre 1938 und fügte die zu den Texten notwendigen „Nachträge und Berichtungen“ sowie die Verzeichnisse und die diversen Register hinzu, so daß die Edition mit dem von Gawlik verantworteten dritten Teil 1978 ihren endgültigen Abschluß finden konnte. Daneben liefen auch bereits Arbeiten in seiner Mitarbeit an der Edition der Urkunden Heinrichs V. an, wobei Acht ihm in Abständen immer wieder ausgewählte Urkunden zur Bearbeitung übergab. Als Acht 1984 diese Edition zurücklegte und sie von Matthias Thiel (Göttingen) übernommen wurde, war es bis zuletzt im wesentlichen Gawlik, der den Kontakt zu Thiel im Interesse einer den Usancen der MGH entsprechenden Edition aufrecht erhielt und so seine reiche praktische Erfahrung einbrachte. Sie kam auch den Arbeiten von Frau Bettina Pferschy-Maleczek (Wien) in der Druckvorbereitung des von Heinrich Appelt († 1998) hinterlassenen Manuskripts der Diplome Heinrichs VI. zugute. Eine ganz entscheidende Rolle spielte Gawlik durch Jahre für das Erscheinen der zweibändigen Edition der Diplome Heinrich Raspes und Wilhelms von Holland (MGH *Diplomata XVIII*, Bd. 1 und 2, 1989–2006). Die von Dieter Hägermann jeweils eingereichten Rohmanuskripte wurden von Gawlik revidiert und überarbeitet, das Wort- und Sachregister hinzugefügt. Es gab kaum ein *Diplomata*-Projekt, an dem Gawlik nicht in der einen oder anderen Form beteiligt war, so etwa die Edition der Urkunden Ludwigs II. oder die der Urkunden und Briefe der Markgräfin Mathilde von Tuszien. Zuletzt hatte er durch Rat und Tat, bis ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm, maßgeblichen Anteil an der durch Ingo Schwab derzeit in Vorbereitung stehenden Edition der Urkunden König Alfons' von Kastilien.

Die umfangreiche *Arengensammlung*, die Friedrich Hausmann angelegt hatte, gab Gawlik zusammen mit diesem in der Reihe der *Hilfsmittel* (Bd. 9) heraus und verfaßte dazu das Register, ein wertvolles Hilfsmittel für jeden Diplomatiker und Editor. Mehr als drei Dutzend Lemmata unterschiedlichster Art aus dem Bereich der Urkundenwissenschaft verfaßte Gawlik für das *Lexikon des Mittelalters*. Seinem hohen Ansehen als Diplomatiker und seiner editorischen Erfahrung trug die *Commission Internationale de Diplomatique* Rechnung, indem sie ihn als einen der deutschen Vertreter unter ihre Mitglieder aufnahm. Das Angebot des *Monumenta*-Präsidenten, ein eigenes Projekt zu übernehmen, lehnte er ab, ebenso das des Unterfertigten, sich zu habilitieren. Er sah es als die vornehmliche Verpflichtung eines *Monumenta*-Mitarbeiters in deren Zentrale, seine ganze Schaffenskraft und Erfahrung – neben den

zahllosen Rezensionen, die er für das Deutsche Archiv schrieb – in den Dienst der im Programm stehenden Projekte zu stellen. Nichtsdestoweniger erzielte er auch eine beträchtliche Außenwirkung. Fast drei Jahrzehnte lang leitete er als hochgeschätzter und aufgrund seines vielfältigen Wissens verehrter Lehrer als Lehrbeauftragter im Rahmen der Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften des Historischen Seminars der LMU München die „Paläographisch-diplomatischen Übungen“, die jeder der Studierenden des Faches zu besuchen hatte.

Als Gawlik 2001 in den altersbedingten Ruhestand eintrat, arbeitete er nichtsdestoweniger mit Werkverträgen bzw. als „geringfügig Beschäftigter“ wie eh und je weiter und war nahezu täglich an seinem Arbeitsplatz zu finden. Seine Arbeitsleistung war einfach unentbehrlich. Der Mensch und Wissenschaftler Gawlik war souverän in seinem Urteil, bescheiden in seinem Auftreten, stets hilfreich gegenüber jedem und von hoher sozialer Kompetenz. So kennzeichnen nicht zuletzt ihn und seine gleichgesinnte, leider früh verstorbene Frau Ellen, daß sie zu ihrem Sohn Benjamin drei Pflegekinder in ihre Familie aufnahmen und diesen ein Zuhause gaben. Es ist keine leere Phrase, wenn man sagt, Gawliks Leben war ein Leben im Dienste der Mitmenschen und der *Monumenta Germaniae Historica*.

WALTER KOCH